

Zensho W. Kopp: „Tao und das Wu Wei“

Nicht-Tun als Geheimnis des Erfolgs?

Das 2500 Jahre alte Tao Te King ist nicht nur eines der meist-übersetzten Bücher der Weltliteratur, sondern auch ein Juwel östlicher Weisheit. Sein höchstes Ziel ist es, die Kunst des Wu Wei, des „Nicht-Tuns“, zu vermitteln. Zensho W. Kopp, Zen-Meister aus Wiesbaden, hat diese zeitlose Quelle ewiger Weisheit mit ihren mystischen Versen für westliche Leser neu übersetzt. Was liegt näher für uns – für ein Magazin mit dem Namen Wu Wei! – als sich dieses Werk genauer anzuschauen? In der Einführung zu seinem Tao Te King schreibt Zensho:

Wer das Tao Te King – wörtlich »Das Buch vom Tao und der wahren Tugend« – zur Hand nimmt, wird sich fragen: Was ist das Tao?

Westliche Interpreten übersetzen das chinesische Schriftzeichen »Tao« mit Weg, Wesen, Weltgesetz, Sinn, Vernunft – um nur einige zu nennen. Aber jede noch so gut gemeinte Übersetzung des Wortes macht nur einen Teilaspekt des Tao deutlich, lässt jedoch das Tao selbst nicht lebendig werden. Es sind nur unsere eigenen, begrenzten Vorstellungen und Bilder vom Tao, aber niemals das Tao selbst.

Tao ist unfassbar und undefinierbar, denn definieren bedeutet Grenzen setzen. Es ist ein Begriff für etwas, was sich jeder Begrifflichkeit entzieht. Alle Bemühungen, das Tao in begriffliche Formen zu zwingen, kommen dem Versuch gleich, den Himmel mit einem Netz einzufangen zu wollen.

Die eigentliche Bedeutung des Tao ist die des harmonischen Wandels der Natur, des schöpferischen Urprinzips, das aus sich heraus in nie endender Fülle alle Dinge gebiert, erhält und wieder auflöst. So ist es der Urgrund allen Seins, unwandelbar und ewig.

Die Wirkkraft des Tao, wie sie sich im Menschen, der im Einklang mit dem Tao lebt, offenbart, nennt Lao-tse »Te«. Er versteht darunter das Wirken des Tao im Menschen. Es ist das, was man als spontanes Gelebtwerden durch Tao bezeichnen kann.

Das Leben kann nicht durch das Befolgen von Regeln in starre Formen gepresst werden. Denn ein Leben nach künstlich auferlegten Regeln erweckt zwar das oberflächliche Gefühl, dass alles in bester Ordnung ist, aber in Wirklichkeit ist es nichts weiter als eine Form falscher Sicherheit. Die »wahre Tugend« entspringt einem inneren, geistigen Gleichgewicht, das wir als innere Wirkkraft zu verstehen haben.

Der Weise meidet jedes äußere sich zur Schau stellen, denn er bevorzugt

es eher, im Verborgenen zu bleiben. Ruhe und Frieden sind ihm das Höchste, und sein Bestreben ist es, sich im »Wu Wei«, dem »Nicht-Tun« zu üben. Wir dürfen nun aber auf keinen Fall den Fehler machen, dieses Nicht-Tun mit dem passiven Nichtstun zu verwechseln. Denn wir haben hier unter Wu Wei eine im höchsten Grade wirkkräftige Geistesverfassung zu verstehen, aus der jede Aktion zu jeder Zeit möglich ist.

Wir sehen also, dass es sich beim Wu Wei um ein schöpferisches Nicht-Tun handelt, ein tatenloses Tun, dem die Geisteshaltung des Nicht-Eingreifens mit dem Mut des Geschehenlassens zugrunde liegt.

**Tao ist ewig ohne tun,
doch nichts bleibt ungetan.**



Zen-Sesshins mit Zensho W. Kopp

Das Wu Wei übersteigt die beiden Extreme – rastlose Geschäftigkeit und absolutes Nichtstun. Es ist ein Nichttun des Nichtigen, welches zugleich ein Wirkenlassen des Notwendigen ist. Es geht also darum, sich mitten in jeder Situation, wo Handeln erforderlich ist, so zurückzunehmen, dass die universelle Wirkkraft des Tao durch uns hindurch wirkt, so dass unser ganzes Tun zu einem »Handeln ohne handeln« wird. Lao-tse sagt:

**Tue das Nicht-Tun.
Schaffe ohne Geschäftigkeit.**

Das heißt: Handeln wir und bleiben wir dabei im Nicht-Tun, dann ist dies rechtes Handeln im Einklang mit dem universellen Gesetz des Tao. Die Taoisten sprechen von einem »Mitfließen mit dem Tao«. Deshalb ist für sie das Wasser auch das Lieblingssymbol für das Tao. Es steht für Stärke in scheinbarer Schwäche, es zeigt uns das Fließen des Lebens und auch das sich Anpassen an den Wandel der Natur. Für Lao-tse ist das Wasser der Schlüssel zur Wandlung aller Dinge, und nur wer mit seinen Gesetzen umzugehen vermag, steht im Einklang mit Himmel und Erde und weiß in rechter Weise zu handeln. Der Weise ist sich bewusst, wie das Kleine und Geringe das Leben groß macht und wie wenig wirklich wichtig ist in Anbetracht der Unbeständigkeit allen Seins. Er durchschaut die Bedeutungslosigkeit all dessen, was die breite Masse der Menschen für wichtig und erstrebenswert hält. Und da er nicht zu denen gehört, die sich in ihrem Verlangen nach Besitz und äußeren Sinnesreizen an der Oberfläche des Daseins dahintreiben lassen ...

**verweilt er bei innerer Fülle
und nicht beim äußeren Schein**

Die Weisheit besteht darin, wunschlos zu werden und anspruchslos in natürlicher Einfachheit zu leben. Der Mensch, der so zurückgefunden hat zu seiner wahren ursprünglichen Natur, dessen ganzes Wesen befindet sich im harmonischen Einklang mit der allumfassenden Ganzheit des Seins. Sie offenbart sich im Verhalten des Vogels; er singt aus innerer Freiheit und lebt mit dem Himmel in wessensgleicher Harmonie.

Lao-tse empfiehlt uns, das Nicht-Tun zu üben und so die Kraft der wahren Tugend in uns wirken zu lassen. Denn der Himmel ist ohne Tun und wirkt doch alle Dinge – wörtlich: »Wei Wu Wei«, Tun das Nicht-Tun.

Wer war Lao-tse?

Verborgenen und geheimnisvoll wie das Tao, von dem er spricht, muss uns der Verfasser des Tao Te King erscheinen. Die chinesische Überlieferung weiß zu berichten, dass Lao-tse im 6. Jh. v. Chr. in einem Dorf mit Namen Khü-yen geboren wurde und ein sehr hohes Alter von weit über hundert Jahren erreicht haben soll. In den »Historischen Aufzeichnungen« (chin. Shih-chi), einem bedeutenden chinesischen Geschichtswerk aus dem 1. Jh. v. Chr., heißt es:

»Lao-tse, der Alte Meister, lebte im Einklang mit dem Tao und in der wahren Tugend. Sein Bestreben war, sich im Verborgenen zu halten und ruhmlos zu bleiben. Er lebte lange Zeit in Tschou, doch als er sah, dass es im Verfall begriffen war, setzte er sich auf einen Wasserbüffel und ritt auf ihm fort. Am Grenzpass angekommen, traf er auf den Grenzwächter Yin Hsi, der den Meister erkannte und ihn bat, doch wenigstens etwas Schriftliches für die Nachwelt zurückzulassen. Daraufhin schrieb Lao-tse ein Buch mit über fünf-tausend chinesischen Schriftzeichen, in dem er seine Gedanken vom Tao und der wahren Tugend zum Ausdruck brachte. Danach zog er, auf seinem Wasserbüffel reitend, von dannen. Niemand weiß, wo er geendet.«

Petra empfiehlt:

Lao-tse,
Tao Te King
Das heilige Buch vom Tao
Neu übertragen von
Zensho W. Kopp
108 Seiten,
ISBN 978-3-89767-477-6
Schirner Taschenbuch Verlag



Zensho, ein Zen-Meister in Deutschland

Es war Liebe auf den ersten Blick

Er ist ein Meister des Zen. Gerade durch seine westliche Herkunft zeigt uns Zensho W. Kopp, dass Spiritualität, Klarheit des Geistes und Erleuchtung nicht nur für die Menschen des Ostens erreichbar sind. Was können wir vom Tao lernen, wie können wir lebendiges Zen hier leben? Für Wu Wei sprach Petra Dietzel mit Zensho.



Gemälde von Zensho W. Kopp

Meister Lao-tse schreibt im Tao Te King 81 Kapitel, um das Tao annähernd zu umreißen. Lässt sich die Frage „Was ist Tao?“ überhaupt auf einen Nenner bringen?

Tao ist das tiefgründigste und umfassendste Wort der chinesischen Literatur. Für Lao-tse ist es das Absolute, die höchste Wirklichkeit, die sich jeder begrifflichen Benennung entzieht. Als der aus sich selbst seiende Urgrund allen Seins ist das Tao jenseits all dessen, was Sinne und Verstand zu fassen vermögen. Alles, was man darüber hinaus aussagt, würde das Wesentliche verfehlen.

Welche Botschaft hat das Tao für uns westliche Menschen?

Das Tao Te King ist für den auf der Sinnsuche sich befindenden Menschen unserer Zeit eine unschätzbare wertvolle Quelle der Inspiration. Frei von allen religiösen Dogmen, beschreibt Lao-tse in klaren Aphorismen die tiefe Verbundenheit des Menschen mit dem Kosmos. Er zeigt, wie der Mensch wieder zur ursprünglichen Einheit mit dem Tao gelangen kann und somit zur allumfassenden Ganzheit des Seins. Der praktische Wert des Tao Te King besteht darin, dass es zur natürlichen Einfachheit zurückführt und Aussagen enthält, die das Leben des heutigen Menschen vereinfachen und vertiefen.

„Tue das Nicht-Tun“, so die Essenz des Wu Wei-Prinzips – ist das nicht sehr abstrakt? Bedeutet das, dass uns das Universum hilft, aber nur, wenn wir ihm den Frei-Raum dazu geben?

Das ist eine sehr gute Frage. Denn viele verwechseln das Wu Wei, das Nicht-Tun im Tao Te King mit einem passiven Nichtstun und unterstellen so dem Tao Te King eine passive, weltflüchtige Einstellung. Das Wu Wei meint jedoch eine Geisteshaltung, bei

der wir uns mitten im Handeln so zurücknehmen, dass die Wirkkraft des Tao durch uns hindurch wirkt. Dies nennt Lao-tse: »Handeln ohne zu handeln«.

Was fasziniert Sie ganz persönlich am Tao Te King? Was macht diesen Text zu einem Freund fürs ganze Leben?

Schon bei meiner ersten Begegnung mit dem Tao Te King – es war wirklich Liebe auf den ersten Blick – faszinierte mich seine große Klarheit und unerschöpfliche Weisheit. Das Buch ist mir so ans Herz gewachsen, dass wir zwei unzertrennliche Freunde geworden sind.

Es gibt bereits zahlreiche Übersetzungen vom Tao Te King – warum haben Sie Lao-tse's Text neu übersetzt?

Schon seit über vierzig Jahren beschäftige ich mich mit dem Buch. Ich begann, alle wesentlichen Übersetzungen zu sammeln und zu vergleichen. Je tiefer ich in den Geist des Tao Te King vordrang, desto mehr Widersprüche und Fehler fand ich in den Übersetzungen. So reifte in mir der Wunsch, eine eigene Tao Te King-Fassung herzustellen. Mein besonderes Anliegen war hierbei, die ganze mystische Aussagekraft des Werkes, bei strenger Wahrung des Sinngehalts, zum Ausdruck zu bringen.

Auf den ersten Blick klingen manche Texte fremd und sperrig. Was ist das Reizvolle für Sie an den Versen und Aphorismen?

Die Sprache des Tao Te King ist geheimnisvoll, tiefgründig und voller Symbolik. Da sich das Werk unmittelbar an die geistige Intuition des Lesers wendet, bleibt es für denjenigen unverständlich und rätselhaft, der es ausschließlich mit seinem Verstand erfassen will.

Sie sind seit langen Jahren westlicher Zen-Meister. Was bewegt einen jungen Mann den Zen-Weg zu gehen?

Es ist die ewige Frage nach dem woher komme ich und wohin gehe ich. Mit anderen Worten: „Wer bin ich?“

Kann man östliche Philosophie wirklich verstehen, ohne je in Japan oder China gewesen zu sein?

Es ist nicht nötig nach Japan zu reisen, um Zen zu verstehen. Die wesentlichen Voraussetzungen sind eine gute spirituelle Begabung und die Schulung unter einem wirklich erleuchteten Zen-Meister. Wenn man zur Wirklichkeit seines wahren Wesens erwacht – ob in Japan, Deutschland oder wo auch immer – dann offenbaren sich die originalen Wurzeln des Zen als die eine Wirklichkeit, neben der nichts anderes existiert.

Neben Meditation und Sprache ist die Malerei Ihr Steckenpferd. Ihre Bilder, zum Beispiel im Marienkalender, der im Sommer 2007 erscheint – strahlen Klarheit und Dynamik, Brillanz und Leuchtkraft aus. Ist es mehr als »nur« ein Hobby?

Die Malerei und ebenso die Musik sind für mich spontane Ausdrucksmittel, die es mir ermöglichen, mich jenseits aller Worte auszudrücken. Sie offenbaren mein tiefes, inneres Erleben der Wirklichkeit und öffnen den Menschen zugleich einen direkten Zugang zu ihrem wahren Wesen. Die Reduktion alles Seienden auf seine Wesenheit ist auch der Kern der Zen-Malerei. Sie befasst sich nicht mit den sinnlich wahrgenommenen Erscheinungen, sondern mit jener absoluten Realität, die hinter allem liegt.

Wie leben Sie als moderner Taoist das Wu Wei im Alltag – zwischen Telefonstress, Termindruck und Bürokratie?

Nun, mein Leben ist ganz natürlich und nichts Besonderes. In der Sprache des Zen: „Wenn ich esse, esse ich, wenn ich trinke, trinke ich und wenn ich schlafe, schlafe ich.“ Das ist alles – das ist mein Zen.

Okay, das ist ein Kernsatz des Zen. Doch wie setzen Sie diese Weisheit um?

Ganz wichtig ist, dass wir im täglichen Leben die unerschütterliche Ruhe und Klarheit des Geistes bewahren. So kann ich mich mitten im Alltagstrubel auf alle Veränderungen einstellen, der Situation gemäß handeln und dabei im Sinne des Wu-Wei gelassen bleiben. Ich halte mich an das Wesentliche, deshalb besitze ich auch keinen Computer und schreibe alle meine Bücher mit dem Bleistift. Ebenso wichtig ist, dass wir in der Heiterkeit des Geistes verweilen und uns so einen gesunden Humor bewahren. Es wird in keiner Lehre soviel vom Tod gesprochen und nirgends wird so viel gelacht wie im Zen. Deshalb heißt es: »Humor und Tod ergeben eine gute Mischung«.

Sie haben vor 20 Jahren ein Zen-Zentrum in Wiesbaden gegründet. Wie lehren Sie »lebendiges Zen«?

Es ist mein Anliegen, die Menschen, die zu mir kommen, zur allumfassenden Ganzheit des Seins hinzuführen. Diese findet ihren Ausdruck in der selbstlosen Hinwendung und Liebe zu allem Lebendigen. Die Voraussetzung hierzu ist jedoch die in der Zen-Praxis sich vollziehende Befreiung von allen Verhaltensmustern und Denkmodellen. Denn nur durch die Überwindung unserer eigenen Konditionierungen kann die Welt der Gegensätze überstiegen und die Wesensgleichheit mit allen Wesen erfahren werden. So gelangen wir zu jener inneren Gelassenheit, die Lao-tse »Wei-Wu Wei – Handeln ohne zu handeln« nennt. Nur so finden wir Frieden in uns selbst und setzen damit Liebe, Toleranz und Frieden in die Welt.



Steckbrief Zensho W. Kopp

Zensho W. Kopp ist einer der bedeutendsten Zen-Meister der Gegenwart. Er ist der direkte Dharma-Nachfolger von Zen-Meister Soji Enku (1908-1977) und Autor mehrerer Zen-Bücher. Der Name Zensho bedeutet: Der sich in sein wahres Wesen versenkt.

Der Zen-Meister mit seinen 68 Jahren zeitlos jung, in 2. Ehe glücklich verheiratet mit einer 27-jährigen Frau.

Zensho leitet das Zen-Zentrum Tao Chan in Wiesbaden und unterweist eine große Gemeinschaft von Schülern.

Einmal im Monat veranstaltet Zen-Meister Zensho ein zweitägiges ZenWochenende, an dem auch interessierte Gäste teilnehmen können.

Kontakt:

www.tao-chan.de
Telefon 0611- 940 62 31

Petra empfiehlt von Zensho W. Kopp

Der große Zen-Weg
Der Weg zu Erleuchtung mitten im Leben
187 Seiten,
ISBN 978-3-89767-408-0
Schirner Taschenbuch Verlag



Zen und die Wiedergeburt der christlichen Mystik
Ein Wegführer zum wahren Selbst
280 Seiten,
ISBN 978-3-89767-468-4
Schirner Taschenbuch Verlag



Neu im Juli 2007
Die Freiheit des Zen
Das Zen-Buch, das alle Begrenzungen sprengt
256 Seiten,
ISBN 978-3-89767-561-2
Schirner Taschenbuch Verlag

